

Stellungnahme

Uwe Kess

Betriebsratsvorsitzender der Junghans Microtec GmbH

„Situation Schramberger Krankenhaus“ - Drohende Massenentlassung!**Stellungnahme Uwe Kess:**

Was eine schnelle und zuverlässige Versorgung bedeutet, kann jeder der selbst einmal einen Unfall hatte oder eine plötzliche Erkrankung erlitt, beurteilen!

Dann zählen oft Minuten oder gar Sekunden. Nicht umsonst gibt es heute eine gut vernetzte Struktur von Krankenhäusern in unserem Lande. Dies ist im Übrigen für alle Altersklassen ein wichtiger Faktor. Besonders aber für Kinder und ältere Menschen!

Meine Betroffenheit über die drohenden Massenentlassungen ist groß.

Wer glaubt, mit Abfindungsbeträgen, die heutzutage durch Versteuerung und Anrechnung auch noch erheblich reduziert werden, sei den betroffenen Menschen geholfen, hat keine Ahnung, was der Verlust eines Arbeitsplatzes bedeutet. Zumal diesem Fachpersonal mit einschlägiger Qualifikation schlichtweg in dieser Region auch noch die Alternativen fehlen.

Wir haben als Betriebsräte der Junghans Betriebe selbst genug Erfahrung mit dem Thema Personalabbau und den daraus resultierenden Folgen für die Beschäftigten, die jahrelang treu, fleißig und gewissenhaft ihre Arbeit gemacht haben.

Allerdings sind die schlimmen Auswirkungen der drohenden Situation unseres Krankenhauses in Schramberg noch viel weitgehender.

Betroffen ist eine ganze Industrieregion mit ihren Beschäftigten.

Die bisherige sehr gute Versorgungsqualität, Versorgungsfähigkeit und Fachkompetenz vor Ort, geht so für die Bürger unwiederbringlich verloren.

Nicht zuletzt leidet dadurch auch die Attraktivität und das Image der umliegenden Firmen, weil die medizinische Versorgung für ihre Mitarbeiter nicht mehr wie in der bisherigen Form gewährt ist. In Anbetracht des demografischen Wandels, eine Widrigkeit, die seinesgleichen sucht. Firmenleitungen in unserer Region setzen alles daran, den Standort für qualifizierte Fachkräfte attraktiv zu gestalten. Die Politik steuert dagegen, **indem momentan weder für die Menschen noch für den Fortschritt** eine angemessene Lösung angestrebt wird. Zumal es auch noch eine aus jetziger Sicht vielversprechende Alternative gibt.

Man kann hier nur an einen gesunden Menschenverstand und an das Verantwortungsbewusstsein für eine Region, in der tausende Menschen leben und arbeiten, appellieren.